



Osterbotschaft

Ich lebe, und ihr sollt auch leben. (Joh. 14,19)

Ich lebe — das ist der eine Teil der Osterbotschaft. Dieser Teil spricht von einer Wirklichkeit: Jesus Christus ist der lebendige Herr seiner Gemeinde; er ist noch Herr, wenn alle Herren dieser Welt haben gehen müssen; sein Wort bleibt, wenn Himmel und Erde vergehen; sein Lob wird gesungen, wenn alle irdischen Stimmen schweigen; er lebt, weil Gott lebt.

Ihr sollt auch leben — das ist der andere Teil der Osterbotschaft. Dieser Teil spricht von einer Möglichkeit: Wir sollen in einer lebendigen Gemeinde leben: wir sollen Christus zum Herrn haben, wenn kein Herr dieser Welt uns mehr etwas zu sagen hat; wir sollen ihm noch trauen, wenn diese Welt vergangen sein wird; wir sollen sein Lob singen, wenn unser irdischer Mund verstummt ist; wir sollen leben, so gewiß Christus für uns starb.

Freilich, diese Möglichkeit ist eine wirkliche Möglichkeit. Sie ist darin begründet, daß Christus für uns lebt und nicht für sich. Wir spüren ihre Wirklichkeit, wenn wir aus dem Leben Christi heraus leben wollen. So dürfen wir heute schon die Wirklichkeit unseres wahren Lebens verspüren, denn Christus lebt ja auch heute für uns. Gott dienen in einer lebendigen Gemeinde, Gott vertrauen in einer vergehenden Welt, Gott loben unter stolzen Menschen: darin wird die Möglichkeit unseres Lebens zur Wirklichkeit. Wer sich solche Wirklichkeit von Gott erbittet, spricht:

Ewigkeit,
in die Zeit leuchte hell herein,
daß uns werde klein das Kleine
und das Große groß erscheine,
selge Ewigkeit.

Wer für solche Wirklichkeit dankt, der betet:

Wir danken dir, Herr Jesus Christ,
daß du vom Tod erstanden bist
und hast dem Tod zerstört sein Macht
und uns das Leben wieder bracht.
Hallelujah!

Pfarrer Dr. Walter Schmithals